

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretzig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretzig Nr. 133e.

Inserate, die Abspaltene
Korpuszelle 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretzig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „Il-
lustrierten Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 Mt.
bei freier Zustellung durch Boten
ins Haus 1 Mt. 20 Pf., durch
die Post 1 Mt. 30 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretzig.

Nr. 71.

Mittwoch, den 4. September 1895.

5. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Bretzig, den 4. September 1895.

Bretzig. In Bezug des Lutherfest-
spieles, welches kommenden Freitag beginnt,
sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß,
um Störungen des Spiels zu vermeiden, mit
Anfang desselben die Kasse aufgehoben wird
und später Erscheinende, auch wenn solche Ein-
lastarten besitzen sollten, zurückgewiesen wer-
den. Es empfiehlt sich daher, etwas frühzeitig
am Spielorte zu erscheinen, um nicht dem
Schicksale der Zurückweisung zu verfallen.
Bretzig. Der Jubelsturm, der am
Sonntag ganz Deutschland durchbraute, fand
auch in unserem Orte freudigen Wiederhall.
Bis am frühen Morgen vom hiesigen Musik-
chor ausgeführter Weckruf gab die Einleitung
zur Feier. Nach kurzer Mittagspause ver-
schritt man neben dem „Deutschen Hause“
zur Gruppierung des Festzuges, an welchem
die hiesige Gemeindevertretung, Vereine
und einige Klassen Schulkinder mit ihren
Lehrern teilnahmen und dessen starke Teilneh-
mer den überzeugendsten Beweis lieferte, daß
auch hier froh ist, ein geeintes Deutsch-
land zu haben, dessen Grund bei Sedan ge-
wurde. Unter Musikbegleitung begab
sich eine Abordnung nach dem Gasthof
„Klinter“, um die daselbst versammel-
ten Veteranen abzuholen und in den Zug
aufzunehmen. Der Festzug ging zunächst in
den Niederdorf unseres teilweise in Flaggen-
schmuck prägnanten Ortes, dann zurück nach
dem Kriegerdenkmal, woselbst namens der
hiesigen Gemeindevertretung Herr Gemeindevor-
stand Gebler, namens des Militärvereins
„Garonia“ Herr Vorsteher Hauptmann und
namens des Militärvereins Herr Jeller je 1
Kranz unter sinnigen Worten niederlegten und
die Schmückung der Veteranen durch
die größere Mädchenklasse vorgenommen wurde.
Nach diesem feierlichen Akte bewegte sich das
Zuge unter Glockengeläute weiter nach dem
Waldwäldchen Grundstücke, wo bereits die
Waldwälder Vereine mit dem daselbst ver-
einigten Militär Aufstellung genommen
hatten, während alsdann das hiesige Militär
Orchester, um dem von Herrn Pfarrer Dietrich
geleiteten Feldgottesdienste beizuwohnen.
In seiner Predigt kennzeichnete der Herr
Pfarrer die Bedeutung des Tages und ge-
wies auf die Bedeutung von Dankbarkeit getragenen
Kranz Jener, die im denkwürdigen Feldzuge
gegen die Franzosen gekämpft und geblutet
haben. Nach dem Gottesdienste begaben sich
die alten Krieger ins Gasthaus zur „Rose“,
wo ihnen ein frischer Trank kredenziert ward.
Den letzten Trinkspruch brachte Herr Gem.-B.
Gebler auf die Veteranen aus, während Herr
Gemeindevorsteher namens derselben der Ge-
meindeherzlichlich dankte. So verfloßen die
Stunden, in welchen noch so manch andere
Gedanken und alte Erinnerungen wieder
aufgewacht wurden.

Bretzig. (Spartassenbericht auf
August d. J.) In 98 Posten wurden 6784
76 Pf. eingezahlt, dagegen in 28 Posten
1876 Mt. 70 Pf. zurückgezahlt, 11 neue
Posten angelegt und 8 laffiert.

Als eine Seltenheit darf es anzu-
nehmen sein, daß ein Apfelbaum zur jetzigen
Zeit wieder in voller Blüte steht. Die-
ses Baum kann im Garten hiesiger Post in
Kaugeschicklichkeit genommen werden.
Aus fast allen Landesteilen ertönen

Klagen über die jetzt herrschende große
Raupenplage auf den Kraut- und Rahtfeldern,
wo vielfach nur noch die Rippen der Blätter
vorhanden sind. Leider giebt es kein genügend
wirksames Mittel zur Vertilgung des Unge-
ziefers, das die Hoffnung auf einen guten
Ertrag zu nichte macht. Die Raupen treten
jetzt ihre Wanderungen an, um sich geeignete
Schlafwälder für die Einyuppung zu suchen
und werden häufig Gebäude in der Nähe der
Felder von ihren Hügen aufgesucht, an deren
Wänden sie hinaufkriechen, um auf die Böden
zu gelangen. Hierbei läßt sich wenigstens
teilweise eine Vernichtung bewerkstelligen.
Am vorvergangenen Montag nach-
mittags wurden in dem ungefähr dreiviertel
Stunden von Baugen entfernten Belustigungs-
ort „zu den zwei Linden“ zwei etwa
7 Jahre alte Schulkinder von der hernieder-
fallenden Vogelstange zu Boden geschlagen.
Der eine Knabe war sofort eine Leiche.
Die Gespielen hatten durch das Herausziehen
des Schlußbolzens aus der Stangenange,
das Umfallen der Stange herbeigeführt.

In seiner Rede am 16. August bei
der Gedächtnisfeier der Brigade Bredow in Salz-
wedel führte Se. Königl. Hoheit Prinz Georg
von Sachsen nach dem dortigen Wochenblatte
u. a. Folgendes aus: „Se. Majestät der Kaiser
habe zwar noch keine kriegerischen Erfolge wie
seine erhabenen Vorfahren Kaiser Wilhelm I.
und Kaiser Friedrich errungen, aber sowohl
durch sein stetes Streben, sich als Heerführer
auszubilden, dadurch, daß er sich bei den
Mäandern an die Spitze der Armee stellte,
als auch durch die unablässigen Bemühungen,
seine Offiziere zu tüchtigen Heerführern heran-
zubilden, erreicht, daß wir mit Zuversicht auf
unsere Grenzen hinblicken und die Gewißheit
haben, daß uns Se. Majestät heute ebenso,
wie vor 25 Jahren sein hochseliger Großvater
und Vater, dem Siege zuführen werde.“

Die Gründung einer Krankenkasse für
Lehrer soll jetzt ernstlich ins Werk gesetzt
werden. Wie man hört, hat der geschäfts-
führende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins
beschlossen, diese wichtige Angelegenheit auf
die Tagesordnung der nächsten Versammlung
zu setzen. An die verschiedenen Lehrervereine
werden demnächst Aufforderungen ergehen, be-
züglich der Organisation einer Krankenkasse
für Lehrer Vorschläge zu machen.

Der XIV. deutsche Turnkreis (König-
reich Sachsen) umfaßt nach der jüngsten Sta-
tistik 25 eigentliche Gauen und 4 Stadtvereine
mit Gaugerechtigkeit. In den Landgauen be-
stehen 663 Vereine mit 88,743 Mitgliedern,
51,236 Turnern, darunter 15,900 Böglingen,
60563 Steuerzahlern und 4785 Vorturnern.
Mit den 4 „Stadtgauen“ und den 14 „gau-
losen Vereinen“ hat der XIV. Kreis in 673
Orten mit 2,792,121 Einwohnern 823 Turn-
vereine mit 96,239 Mitgliedern, 57,197 Turn-
ern (darunter 17,447 Böglingen), 75,760
Steuerzahlern und 5116 Vorturnern. Die
Zunahme im Jahre 1894 beträgt gegenüber
den vorjährigen Ergebnissen 22 Turnvereine
3211 Mitglieder, 3827 Steuerzahler und
157 Vorturner. Bedauerlicher Weise hat sich
aber die Zahl der praktischen Turner um
1000 Mann vermindert. Dieser Rückgang
ist um so auffälliger, als er in das Turnfest-
jahr 1894 fällt. Die Gründe dieses Rück-
ganges konnten noch nicht festgestellt werden.

Zu den vielen Familien, welche eine
starke Anzahl Mitkämpfer in dem Kriege
1870/71 stellten, gehört auch die Familie
Nitzlaff in Dresden. Die Mutter sah sechs

Söhne ins Feld ziehen, welche auf die Artillerie-
regimenter 12 und 28, das Schützenregiment
108, das Gardeartillerieregiment und die Fahr-
kolonne verteilt waren. Erwähnt sei dabei
noch, daß auch der Großvater der Söhne
viele Schlachten unter Napoleon mitgekämpft
hat, bis er in der Schlacht bei Wagram
1809 schwer verwundet wurde. Im Jahre
1814/15 machte er den Feldzug gegen Napo-
leon in Belgien und die Schlacht bei Courtra-
mit. — Auch aus Altenburg wird ein Fall
berichtet, in dem sieben Söhne einer Mutter
1870 in den Krieg zogen und wohlbehalten
zurückkehrten. Es sind dies die Söhne der
witwe Staudt, Ziegeleiinhaberin in Zettwei-
bei Meuselwitz. Der achte und der neunte
Sohn traten nach dem Kriege in das Heer
ein.

Ueber den in der Nacht zum Mitt-
woch in Tergitz verübten Mordanschlag wird
des Näheren berichtet: Das 25jährige Dien-
stmädchen Jöllner aus Streitwald bei Wolfstiz,
die Tochter des dortigen Gemeindevorstehers,
hatte mehrere Jahre ein Liebesverhältnis mit
dem gleichfalls in Tergitz dienenden gleich-
alterigen Knecht Hilbig aus Eschfeld bei
Frohburg. Vor kurzem wurde der Knabe von
anderer Seite ein ernstlicher Heiratsantrag
gestellt, sie brach infolgedessen das Verhält-
nis ab. Wie der „S.-Anz.“ schreibt,
ging nun Hilbig am Dienstag abend nach
Eschfeld, lehrte jedoch bei einbrechender
Dunkelheit nach Tergitz zurück, schlich sich in
das Gut, in welchem die Jöllner dienete, über-
fiel das Mädchen, welches bereits in seiner
Kammer schlief und verjagte, ihn mit einem
sogenannten „Gänsemichel“ den Hals zu
durchschneiden. Der Mörder konnte das Ge-
höst wieder unbemerkt verlassen; das Mäd-
chen hatte noch so viel Kraft, sich bis vor
die Schlafstube seiner Herrschaft zu schleppen,
wo sie sich durch Rufen bemerkbar machte
und unter furchtbarem Mitleid, durch
die schweren Verletzungen auch sprachlos,
von derselben aufgehoben wurde. Der Mörder
hat sich dann noch mehrere Stunden herum-
getrieben und sich später zu Bett gelegt,
wurde aber bald darauf von den Gendarmen
verhaftet, den er die Mordthat eingestand, und
an das Amtsgericht zu Frohburg abgeliefert.
Das unglückliche Mädchen, dessen Verletzungen
sehr arg sind, wenn die Speiseröhre ist durch-
schnitten und die Luftröhre verletzt, wurde
nach Leipzig in die Klinik gebracht, nachdem
ihm sofort an Ort und Stelle der blutigen
That die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden
war.

Die Delonomische Gesellschaft im
Königreich Sachsen wird auch im nächsten
Frühjahr einen Saattmarkt abhalten. Es soll
durch diesen Markt den Produzenten Gelegen-
heit geboten werden, das selbsterbaute Saat-
gut unvermittelt an Konsumenten abzugeben
und im benötigten Falle den eigenen Bedarf
an Sämereien zu decken. Im Interesse der
sächsischen Landwirte sei jetzt schon auf diesen
voranschicklich im Februar nächsten Jahres
stattfindenden Saattmarkt hingewiesen, damit
Diejenigen, welche denselben beschicken wollen,
rechtzeitig auf die Fertigstellung ihrer Säme-
rien Bedacht nehmen.

Der älteste sächsische lebende Kampfs-
genosse ist der Feldwebel a. D. Schurig in
Plauen bei Dresden. Der Veteran steht jetzt
im 81. Lebensjahre und hat von Sr. Majestät
dem König die Erlaubnis erhalten, die Uniform
weiter tragen zu dürfen. 1836 trat er beim
vormaligen Leibinfanterie-Regiment in die

Armee ein und diente bis 1872. Schurig
liegt leider seit einiger Zeit krank darnieder.
— Einen hübschen Witz lieferte ein
kaum 30jähriger Knirps der zweiten Bürger-
schule in Reichenbach. Nach der Frage des
Lehrers an die Schüler, wie man die Leute
nenne, die die Arbeiter auf dem Felde be-
aufsichtigen, bleibt alles still, bis endlich der
kleine Knirps die Hand erhebt und selbstbe-
wußt antwortet: „Krautpopel“ statt In-
spektor, Verwalter, wie erwartet wurde.

In der Nacht zum Donnerstag er-
drückte eine Armenhausbewohnerin in Hohn-
stein ihr Kind, das sich bei ihr im Bette be-
fand. Die Frau soll, wie schon öfter, sich
in angetrunkenem Zustande befunden haben.

In Oberloja hatte ein Knabe mitten
im Dorfe eine große Otter gefangen, die er
in eine Holzschachtel packte und mit in die
Schule nahm. Dort übergab er die Schach-
tel dem Lehrer mit dem Auftrage, ob das
darin enthaltene Tier eine Blütschleiche oder
eine Ringelnatter sei. Der Lehrer öffnete
die Schachtel und erkannte in dem empör-
schnellenden und drohend zischenden Reptil
auf den ersten Blick eine — Kreuzotter.
Glücklicher Weise vermochte er den Kopf des
gefährlichen Tieres mit dem Schachteldeckel
einzuklemmen, worauf die Schlange, deren
Giftzähne bloßgelegt wurden, natürlich noch
als wertvolles Anschauungsmittel diente, be-
vor ihr der Garaus gemacht wurde.

Der sogenannte salto mortale hat
dieser Tage einmal seinen mit „Todesprung“
gleichbedeutenden Namen in trauriger Weise
gerechtigt. Auf dem Turnplatz des Gostel-
thales an der Kaiser Wilhelm-Strasse in Leip-
zig versuchte sich ein junger
Kontordiner mit diesem Sprunge. Dabei
fiel er auf den Kopf, brach einen Genickwir-
bel und ist im Krankenhaus verstorben.
— In diesem Jahre sind in Deberan
bereits für 92 Kreuzottern Fangprämien ge-
zahlt worden, während im ganzen vorigen
Jahre nur für 64 Kreuzottern Prämien ge-
zahlt worden sind.

Marktpreise in Rannitz am 29. August 1895.

Ware	hochpreisig		Preis	
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
50 Kilo. Weizen	6 94	5 82	50 Kilo. Roggen	2 70
Gerste	7 35	7 —	Stroh 1200 Pfund	19 —
Fafer	6 42	6 7	Butter 1 k höchster	3 —
Leibforn	6 80	6 —	niedrigst	2 50
Diele	7 86	7 —	Erbfen	50 Kilo 9 75
	12 —	11 35	Kartoffeln	50 Kilo 3 50

Dresdner Schlachtviehmarkt den 2. Sept. 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren
zum Verkauf gestellt: 456 Rinder, 1409
Schweine, 931 Hammel und 237 Kälber, in
Summa 3053 Schlachttiere. Für den Zent-
ner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte
wurden 68—70 Mt., für Mittelware einschließl.
guter Kühe wurden 65—67 Mt., für leichtere
Stücke 45—53 Mt. bez. Engl. Lämmer das
Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—68
Mt., das Paar Landhammer in derselben
Schwere 62—64 Mt. Der Zentner lebendes
Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung
galt 42—44 Mt., zweiter Wahl hieron
39—41 Mt.